

EDITORIAL

Alle zwei Jahre, jedes Jahr: Weltmeisterschaft

Jetzt, wo die Leser dieses Heft zum ersten Mal in die Hand nehmen, sollte der Wettkampf um die Weltmeisterschaft 2013 zwischen Viswanathan Anand und Magnus Carlsen gerade beendet sein. Möglicherweise hat Carlsen, der wegen seiner Erfolge, seines großen Vorsprungs in der Weltrangliste und nicht zuletzt wegen seiner Jugend als Favorit in das Match gegangen ist, den Titel gewonnen. Aber vielleicht konnte Titelverteidiger Anand seine große Matcherfahrung und die Qualität seines Teams doch entscheidend in die Waagschale werfen? Diese Frage sollte inzwischen beantwortet sein. Nicht so leicht zu beantworten ist jedoch die Frage, warum es 2013 überhaupt einen WM-Kampf gab, wo doch der letzte erst 2012 stattgefunden hat.

Kleiner Rückblick: 1948 übernahm die FIDE die Organisation der Weltmeisterschaften und beschloss einen dreijährigen Zyklus. Dieser Modus hielt bis 1984, geriet dann aber etwas in Unordnung, als der Wettkampf zwischen Karpov und Kasparov abgebrochen wurde. Auch danach führte die FIDE aber den Dreijahresrhythmus im Prinzip noch weiter.

1993 begann das „dunkle Zeitalter“ mit zwei Weltmeistern. Die WM-Kämpfe nach klassischem Muster wurden in Privatregie von Kasparov und seinem Nachfolger Kramnik, allerdings nun unregelmäßig, fortgeführt. Die FIDE richtete Konkurrenz-Weltmeisterschaften aus, zunächst noch im alten Rhythmus. Mit dem Amtsantritt von Kirsan Ilyumzhinov 1996 wurde das ganze bisherige System der Weltmeisterschaften komplett über Bord geworfen. Stattdessen wurden nun WM-Turniere im K.-o.-Modus eingeführt. Solche gab es 1999, 2000, 2002 und 2004. Im folgenden Jahr richtete die FIDE ein WM-Rundenturnier aus und ließ 2007, im Jahr nach dem Wiedervereinigungswettkampf zwischen Kramnik und Topalov, ein

weiteres folgen. Danach wechselte man wieder zum Wettkampfsystem mit Matches: 2008, 2010 und 2012, alle von Anand gewonnen.

Und jetzt, 2013, schon wieder ein Wettkampf – warum? Man könnte denken, die FIDE würde einem Zweijahresrhythmus folgen, der 2007 begonnen hätte. Das Match Anand gegen Kramnik war ja ein Revanchewettkampf und vielleicht fanden die Matches 2010 und 2012 erst mit organisatorisch bedingten Verzögerungen statt, hätten schon 2009 und 2011 gespielt werden sollen. Mit einem WM-Kampf im Jahr 2013 wäre man dann wieder in der Spur. Ein Blick in den FIDE-Kalender gibt vielleicht einen Hinweis auf eine andere mögliche Antwort. Dort ist nämlich schon das Datum für das nächste WM-Match festgelegt, und zwar 5.-25.11.2014. Hat die FIDE etwa inzwischen einen Einjahreszyklus eingeführt? Auch bei den Frauen wird ja jedes Jahr eine WM gespielt, wobei dort die Weltmeisterschaften – etwas gewöhnungsbedürftig – abwechselnd im K.-o.-Modus und im Wettkampfformat ausgerichtet werden. Yifan Hou ließ übrigens nach ihrem jüngsten Titelgewinn per Interview schon mal ausrichten, dass sie im nächsten Jahr für das WM-Turnier vielleicht keine Zeit hat. Soll also auch bei den Männern nun jedes Jahr eine Weltmeisterschaft gespielt werden? Schauen wir noch einmal in den FIDE-Kalender: 2015 – kein Eintrag einer Weltmeisterschaft, 2016 aber schon.

Welche Regel gilt denn nun: Jedes Jahr eine Weltmeisterschaft? Alle zwei Jahre eine Weltmeisterschaft? Vielleicht kann man es so formulieren: Eine Weltmeisterschaft findet immer dann statt, wenn es im FIDE-Kalender eingetragen ist – und dort natürlich auch bis zum Beginn des Matches eingetragen bleibt, denn das ist ja auch keine Selbstverständlichkeit.

Es bleibt spannend

Ihr André Schulz